



Jahresbericht 2015

Der
Abenteuerspielplatz
uns seine Angebote

This is the world we created

von Vicktoria Eckert

Das Jahr 2015 ist geprägt von Flüchtlingsthema und Terror – immer mehr Menschen aus Kriegsgebieten und extrem patriarchal geprägten Gesellschaften machen sich auf den Weg nach Europa. Allein 2015 wurden 155 Prozent mehr Flüchtlinge und Asylbewerber aufgenommen als im Vorjahr (Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration). Gerade in dieser Zeit ist es besonders wichtig, sowohl diese Menschen als auch diejenigen, die bereits vor einigen Jahren nach Deutschland gekommen sind und sich noch nicht richtig einleben konnten, in unsere demokratischen Strukturen zu integrieren um Chancengleichheit zu gewähren und um die Bildung von Parallelgesellschaften zu verhindern. Auch Institutionen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit können ihren Beitrag dazu leisten, dass die im Grundgesetz verankerten Normen und Werte wie Menschenwürde, Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität, Toleranz und Emanzipation verinnerlicht und gelebt werden. Das Kreisjugendwerk Nürnberg e. V. schafft Angebote für Kinder und Jugendliche in der zweitgrößten Stadt Bayerns und fördert einen gleichberechtigten und friedlichen interkulturellen Dialog.

Aktivspielplätze fördern die positive Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und vermitteln demokratische Werte wie Partizipation und Anti-Diskriminierung. Auf dem Abenteuerplatz des KJW Nürnberg e. V. haben junge Menschen die Möglichkeit, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten und am gesellschaftlichen Leben in einem urbanen

Raum teilzuhaben. Vor allem durch den „Schlawiner Club“ können die 6 bis 12-jährigen Kinder ihre Interessen, Belange und Ideen aktiv in das Einrichtungsgeschehen mit einbringen.

Der Abenteuerplatz verfügt über ein breites Spektrum an vielseitigen Angeboten: Neben den Programmangeboten findet ein offener Spielbetrieb statt, bei dem die Kinder – betreut durch kompetente professionell ausgebildete Fachkräfte – Holzhütten bauen, Spielen, Kreativeinheiten wahrnehmen, Kochen, tierpädagogische Aktionen initiieren (Kaninchenstall) oder an umweltspezifischen Projekten wie dem Urban Gardening teilnehmen. Zusätzliche Events wie Puppentheatervorführungen, Ausflüge oder Ferienprogramme bereichern den Abenteuerplatz auf einer künstlerisch-kulturellen Ebene, was sich für sozial benachteiligte Kinder aus bildungsfernen Familien als besonders gewinnbringend erweist. Auch in den Schulferien bietet die Organisation spannende Gruppenangebote – das Mediacamp beispielsweise hat sich seit einigen Jahren als fester Bestandteil des Ferienprogramms des KJW Nürnberg e. V. etabliert.

Der folgende Jahresbericht bietet eine gute Übersicht über die Projekte des Jahres 2015 und den Alltag auf dem Abenteuerplatz.

INHALT

Vorwort	1
Pädagogik auf dem Platz	2
Gruppen und Ferienangebote	3
Vernetzung im Stadtteil	6
Die Wochenplanung	8
Partizipation	10
Tierpädagogik	11
Zahlen	13
Pläne	14

Action this day-

Die pädagogische Arbeit auf dem Abenteuerplatz

von Roberto Popp

Für mich ist es immer wieder erstaunlich, wie viele Menschen mit dem Begriff „Aktivspielplatz“ nicht wirklich etwas anfangen können. Da hilft es dann auch nicht, sich mit „Abenteuerspielplatz“, „Bauspielplatz“, „Jugendfarm“, „Robinsonplatz“ oder „Naturspielplatz“ zu behelfen. Nein, man muss ganz vorne anfangen, das Konzept und die Idee eines solchen Platzes erklären und Beispiele nennen, was auf einem Aktivspielplatz alles gemacht werden kann und für wen er ist. Und natürlich erweist es sich als sinnvoll auch die

Ganz anders sieht die Situation bei den uns besuchenden Kindern aus. Für Sie gehören wir zu ihrem Alltag, wir sind Teil ihres Lebensumfeldes und unsere Angebote sind ihnen bestens bekannt. Abi-Stammbesucher kennen offenes Feuer, sie wissen, dass man aus Holzbrettern Hütten und allerhand andere Sachen bauen kann und sie verletzen sich kaum auf dem Platz und bewegen sich recht agil auf den manchmal wackeligen Hütten. Nein, sie

haben nicht immer auf alles



pädagogischen Ziele zu erläutern.

„Wir möchten den Kindern ermöglichen Naturerfahrungen zu sammeln. Sie können sich bei uns handwerklich und künstlerisch betätigen, sie können Hütten bauen und am offenen Feuer kochen. Die Kinder sollen bei uns in einem urbanen Umfeld Möglichkeiten vorfinden, wie sie auf dem Land alltäglich sind. Damit wird ihre Selbstwirksamkeit gestärkt, ihre Persönlichkeitsentwicklung vorangetrieben, sie gestalten nicht nur ihren Spielbereich durch das Bauen von Hütten, sondern auch ihre Fähigkeiten und Kenntnisse.“ Meistens wird diese Idee gut gefunden. „Toll das es so etwas gibt“, höre ich dann oft.

Dennoch: beim Thema „Bildung“ denken die meisten nicht an die Offene Kinder und Jugendarbeit und schon gar nicht an das soziale Lernumfeld, wie es nur in der Peergroup – fernab von pädagogischer Einflussnahme – herrscht. Kurzum, Aktivspielplätze in Nürnberg sind Teil der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, sie leisten einen entscheidenden Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung, zur Bildung, und sie sind dennoch nicht bei allen Eltern bekannt.

Lust... Meistens sind es die komplizierteren, langwierigeren Angebote die sie schnell langweilen. Und wenn erstmal genug Freunde auf den Abenteuerplatz sind, gibt es viel Wichtigeres zu tun, als die Specksteine zu kleinen Figürchen zu schnitzen. Ich sehe sie dann bald über den Platz flitzen, Ball spielen, tanzen, oder sie streiten, sind in eine hitzige Diskussion vertieft und beschweren sich beim pädagogischen Personal, dass diese oder jener über die Stränge geschlagen hat...

Sie sind gerne auf dem Abenteuerplatz! Nicht immer mit allem einverstanden, aber an allem interessiert, probieren sich aus, um dann evtl. doch wieder ihren eigenen Spielen nachzugehen.

Das heißt, das das pädagogische Personal auf dem Abenteuerplatz Durchhaltevermögen

braucht aber eben auch eine gehörige Portion Gelassenheit und Geduld. Manchmal kommen die Angebote super an, manchmal nicht. Wenn der Ausflug vor drei Wochen harmonisch und schön war, kann der nächste Ausflug im Chaos enden, weil sich bei allem Überfluss ein Teilnehmer auf dem gut besuchten Bahnhof schnell mal in einem Fotoautomaten versteckt und dass natürlich in einem Augenblick, in dem man in eile ist, um alle Kinder zum vereinbarten Zeitpunkt wieder zurück zu bringen.

PERSONELLE BESETZUNG AUF DEM ABENTEUERPLATZ 2015

Annika Schwarm, 35 Std./Wo
Pädagogische Mitarbeiterin

Roberto Popp, 35 Std./Wo
Leitung

Isabella Port, 35 Std./Wo
Berufspraktikantin, pädagogische Mitarbeiterin bis August 2015

Benjamin Wöll, 35 Std./Wo
Berufspraktikant, pädagogischer Mitarbeiter ab September 2015

sowie Praktikantinnen und Praktikanten.

Aber dies passiert sicherlich nicht nur bei den Ausflügen des Abenteuerplatzes...

Das heißt, eine hohe Flexibilität, innere Ruhe und Durchsetzungsfähigkeit sind bestimmt auch wichtige Kompetenzen für die Arbeit in unserer Einrichtung.

2015 ist die Besucherstruktur in Vergleich zu den Vorjahren gleichgeblieben.

Es sind einige neue Kinder dazugekommen und unsere

Stammbesucher kehren

regelmäßig auf den Platz zurück.

Nach wie vor ist es schwierig, konstante

Gruppenangebote umzusetzen, doch die

Wochenplanung erweist sich als sinnvoll um in einem offenen,

spontanen Umfeld Strukturen zu schaffen. Auch wenn dies nicht immer reibungslos klappt



Calling all girls – calling all boys

Gruppen- und Ferienangebote

von Roberto Popp

Was ist hier los, Mann?

Bereits zu Beginn des Jahres 2015 kam es zu

Regelmäßige Öffnungszeiten 2015

Montags:	13 – 18 Uhr
Dienstags:	13 – 18 Uhr
Mittwochs:	13 – 18 Uhr
Donnerstags:	13 – 18 Uhr
Freitags:	13 – 18 Uhr

einem sehr langen gesundheitlichen Ausfall. Vom 10. Februar bis zum 10. Mai musste Annika mich vertreten und den Abenteuerplatz mit unserer



Dieser lange Arbeitsausfall bedeute auch, dass das pädagogische Programm ohne größere Highlights oder personalaufwändige Angebote auskommen musste. Dennoch kann festgestellt werden, dass es nicht zu einem Besuchereinbruch kam.

Goldbachwiese, viel stabilere Hütten entstanden.

Auch gestalterisch hat sich der Abenteuerplatz entwickelt. Es gibt zahlreiche Verschönerungen, die die Kinder zusammen mit dem Mitarbeiterteam vorgenommen haben: Mosaik, Farben und neue Zaunelemente.

Durch das Projektengagement der NOA in St. Leonhard hat der Abenteuerplatz zusätzlich profitiert. Weitere uralte Hüttenruinen wurden im Handumdrehen abgetragen, ein Müllplatz errichtet, Ausbesserungsarbeiten vorgenommen und viel Gartenarbeit geleistet. So wurde Wildwuchs vermindert, geheime Pinkelplätze am Rande unseres Zauns entschärft, Rasenmäher repariert und vieles, vieles mehr. So konnte auch ein neues Holzlager geplant werden, das die Einrichtung so dringend braucht. Leider konnte die Umsetzung 2015 nicht mehr vorgenommen werden. Auch hier möchten wir unseren herzlichen Dank zum Ausdruck bringen.

Wer



Berufspraktikantin alleine schmeißen. In dieser Zeit konnten zur

Unterstützung Honorarkräfte hinzugenommen werden, allerdings entschied das Team dies nur im Notfall anzuwenden. Hauptsächlich kamen sie zu zweit zurecht. Dazu auch hier im Jahresbericht meine höchste Anerkennung und mein Dank! Klasse Annika, das hast du gut gemacht!

den Abenteuerplatz heute besucht findet einige neue Hütten vor. Auch hier hat sich im vergangenen Jahr einiges getan. Alte Hütten, längst baufällig und einsturzgefährdet wurden abgerissen, Neue aufgebaut.

So sind 2015 einige neue, schönere und dank eines Holzworkshop des befreundeten Platzes



Auch der stadtteilweite Volunteering-Day in Zusammenarbeit mit dem ZAB verhalf dem Abenteuerplatz zu vielen Verbesserungen: die Lagerfeuerstelle wurde von Grund auf neu gemauert, Blumenbeete instand gesetzt und neue Hochbeete gebaut. An all diesen Aktionen konnten sich die Kinder gerne beteiligen und taten dies auch voller Tatkraft.

Raindrops keep falling on my head

Bereits 2013 fiel auf, dass Teile des Daches der Einrichtung reparaturbedürftig sind. Durch das Pyramidenglasdach tropf es zum Beispiel ins Hausinnere. Das Dach samt Regenrinnen bedarf der Wartung, die Verdunklungsanlage im Saal ist noch immer defekt und Teile der

Beleuchtung im Saal wurden vom jahrelangen Ballspiel stark in Mitleidenschaft gezogen. So sah sich der Verein gezwungen gegenüber der Stadt einen Antrag zur Erweiterung des Betriebskostenanteils zu stellen,



andererseits wurden bereits Kostenvoranschläge in Auftrag gegeben, um die Reparaturkosten einschätzen zu lassen.

Doch die Angelegenheit sollte sich als komplizierter erweisen, als zunächst gedacht.

Das undichte Pyramidendach besteht hauptsächlich aus Glas. Das bedeutet, dass Dachdecker die Reparatur nicht vornehmen können, weil das Sache eines Glasers ist. Die Glaser gaben an, dass eine Instandsetzung kaum möglich ist, weil sie nicht aufs Dach kommen und ein Hubwagen grundsätzlich nicht alle Stellen erreichen kann. Mal abgesehen davon, dass so ein Hubwagen zusätzliche Kosten verursacht und natürlich vorab Straßenschilder organisiert werden müssen.

Die Verdunklungsanlage im Saal ist leider auch auf normalen Weg nicht erreichbar. Es muss zunächst ein Gerüst aufgestellt werden. Dann kann diese zwar gewechselt werden, doch einen Kostenvoranschlag kann man nur in Form einer Schätzung erhalten, denn um die Angelegenheit genau beurteilen zu können müsste man also zunächst ein Gerüst aufstellen.

Da half auch der Besuch vom Hochbauamt nicht wirklich weiter...

Wir wissen zwar, dass das Pyramidendach nun regelmäßig gewartet werden muss, doch wie es erreicht werden kann ist weiterhin ein Rätsel.

Leider können wir heute nicht mehr

rekonstruieren, wie das mal nach der Errichtung des Spielhauses in der Amselstr. 5 erdacht gewesen ist.

Da bald klar war, dass eine Reparatur durch Erhöhung des Betriebskostenzuschusses für 2015 und 2016 nicht absehbar ist, wurde in Betracht gezogen, die Reparaturen mit den vorhandenen Zuschüssen zu stemmen. Das heißt, dass die Einsparungen für den langen Personalausfall zu einer weiteren Rücklagenbildung geführt haben. Wenn alles klappt, und wenn dies soweit möglich ist, möchte das Kreisjugendwerk mit diesen Rücklagen die Reparaturen im laufenden Geschäftsjahr (2016) durchführen lassen.

Und weil der Renovierungsbedarf etwas komplizierter zu sein scheint und auch kein Geld sinnlos ausgegeben werden sollte, wird ein Bausachverständiger mit hinzugezogen. So jedenfalls die aktuelle Planung.

Mit diesem kurzen Ausflug ins laufende Jahr möchte ich den ersten Teil des Jahresberichtes 2015 schließen. Ich glaube, dass es sinnvoll ist, dies zu erwähnen, um die Rücklagenbildung aus 2015 zu begründen.

Neben den Offenen Angeboten liegt ein weiterhin großes Interesse der Einrichtung darin, Gruppenangebote durchzuführen. Dies geschieht in Rahmen der Ferienprogramme, bei den regelmäßig stattfindenden Ausflügen, bei Kindertheaterveranstaltungen und den Programmangeboten unter der Woche. Außerdem können hier auch die angemeldeten

Gruppenbesuche anderer pädagogischer Einrichtungen aufgezählt werden. Die Programmangebote während des Offenen Spielbetriebs bedürfen allerdings keiner zusätzlichen Anmeldungen und sind so offen gestaltet, dass jedes Kind jederzeit mitmachen kann und sich auch nicht anmelden muss.

Auch für 2015 kann festgestellt werden, dass es recht schwierig war, die Besucherinnen und Besucher für komplexere, kontinuierliche Gruppenangebote zu begeistern. Es konnte beobachtet werden, dass die Kinder, bei Gruppenangeboten im Rahmen des Offenen Spielbetriebs, neue Ideen anfangs begeistert annehmen, die Teilnehmerzahl allerdings tendenziell absinkt. 2015 fand ein Kreativtag, jeweils mittwochs, statt, der von unserer Berufspraktikantin Isabelle Port durchgeführt wurde. Obwohl die Programmvvielfalt durchaus abwechslungsreich und vielschichtig war (Basteln, Mosaik legen, Actionpainting), kam der Kreativtag nicht übermäßig gut an.

Deswegen wurden im weiteren Jahresverlauf vor allem eher kurzfristige Planungen vorgenommen und weniger lang angelegte, kontinuierliche Angebote.

Auch der Schlawiner-Club, das Partizipationsorgan des Abenteuerplatzes, findet als offenes Gruppenangebot statt. Über ihn wird an anderer Stelle berichtet.

Ferienprogramme

„Eine Zeitreise“



In der ersten Pfingstferienwoche hat die neu ausgearbeitete Ferienbetreuung „Eine Zeitreise“ stattgefunden. Insgesamt 17 Kinder nahmen in der Woche vom 26. – 29. Mai zwischen 11 und 16 Uhr daran teil. Die Mehrzahl der Teilnehmer waren keine Stammesbesucher des Abenteuerplatzes und meldeten sich über das Ferienprogramm der Stadt Nürnberg an.

„Eine Zeitreise“ hatte eine Geschichte zum Inhalt, die aus der Feder des Jungautoren André Huter stammte: Im antiken Griechenland sollte Paris einen Streit zwischen den Göttinnen Hera,

Athena und Aphrodite schlichten. Wer von ihnen sollte die schönste Göttin sein? So sollte Paris als Schiedsrichter der Siegerin einen goldenen Apfel überreichen. Paris entschied sich für Aphrodite, die ihm ihrerseits die schönste Frau der Welt versprach. Dies war die schöne Helena. Dummerweise war Helena aber bereits verheiratet, was Paris aber nicht davon abhielt sie zu entführen. Was dann geschah ist bekannt: Der trojanische Krieg entbrannte. Aber so weit kam es nicht. Mortaza Fletcher ist durch die Zeit gereist und hat den goldenen Apfel gestohlen! Das gesamte Raum-Zeit-Kontinuum gerät durcheinander und ein Riss in der Zeit entsteht. Das würde vollkommene Dunkelheit und Chaos über die Welt bringen....

Es versteht sich von selbst, dass die Kinder den Bösewicht aufhalten müssen. Dies führt sie jeden Tag in eine anderen Zeitabschnitt. Nacheinander bereisen sie das antike Griechenland, das römische Reich, das alte Ägypten und schließlich das feudale Japan um verschiedene Disziplinen zu absolvieren um schlussendlich Mortaza Fletcher aufhalten zu können. Auf dem Programm standen Dinge wie: an den olympischen Spielen teilnehmen, Römerhelm basteln, ein Chaosspiel, herstellen eines antiken ägyptischen Brettspiels, eine japanische Teezeremonie um nur einiges zu nennen.

Jeden Morgen stiegen die Kinder in die Zeitmaschine um durch die Zeit zu reisen...

Am Ende der Ferienprogrammwoche waren wir überrascht, wie gut die Zeitreise den Kindern gefallen hat, vor allen deswegen, weil wir in der Planungsphase immer mal wieder am Inhalt gefeilt haben und wir nicht genau wussten, wie die Kinder die Idee aufnehmen würden.

Es hat aber alles gut geklappt, das Konzept war schlüssig und wir haben uns bald dazu entschieden auch 2016 „Eine Zeitreise“ wieder anzubieten.

„Mediencamp I + II“

In den Sommerferien wurde auch 2015 wieder die Ferienbetreuungswoche „Mediencamp“ angeboten. Weil die Vorbereitung auf die Woche recht zeitintensiv ist und weil das Programm bisher immer gut aufgenommen wurde, wurde die Ferienbetreuungswoche gleich an zwei Wochen hintereinander

angeboten. Vom 17. – 28. August nahmen einmal 21 Kinder und 11 Kinder teil. Die beiden Gruppen hätten allerdings unterschiedlicher nicht sein können...

Inhaltlich haben wir uns auf drei Themenbereiche konzentriert:



1. Einführungstag, Spickzettel anlegen, fotografieren
2. Videotag, drehen eines Rückwärtsfilms
3. Fotocomic (ein Tag für die Geschichte und ein Tag für die Umsetzung)

Ehemals war das Mediencamp inhaltlich üppiger ausgestattet. Mit diesen drei Themenbereichen in fünf Tagen glaube ich das Programm jedoch optimiert zu haben. Es ist nicht zu viel und nicht zu wenig. Und die Kinder haben genug Zeit das Gelände zum Spielen zu nutzen. Genauso ist das Mediencamp gedacht. Auch hatten wir diesmal keine sechs- oder siebenjährigen Kinder dabei. Ihnen fielen die Aufgaben sehr schwer und sie drifteten schnell ab und verließen bald ihre Gruppen um sich selbst zu beschäftigen. Daher war das Mediencamp diesmal für Kinder ab 8 Jahren ausgeschrieben. Und hier war die Zusammensetzung viel homogener im Sinne vorhandener Medienkompetenzen. Dafür fiel etwas anderes auf: es nahmen einige Kinder teil, die sich für Medien überhaupt nicht interessierten. Wie konnte das sein?

Wir gehen davon aus, dass das Ferienprogramm häufig nicht von den Kindern ausgewählt wird, sondern von deren Eltern. Und weiter, dass das Ferienprogramm nicht nach den Interessen der Kinder, sondern der Kompatibilität mit dem Familienzeitplan ausgewählt wird.

So weit, so realistisch. Doch das manchmal die Interessen der Kinder so gar nicht berücksichtigt werden hat uns dann doch einigermaßen erstaunt. Wir hatten nämlich drei griechisch sprechende Jungs, zwei Brüder und ihr Kumpel, die sich an beiden Ferienprogrammwochen (!) beteiligten. Die Rücksprache mit den Eltern ergab, dass sie einfach für diese beiden Wochen eine Betreuung benötigten.

In der ersten Woche teilten sich die Jungs dann bald ab und spielten einfach auf dem Platz. Sie hatten weder die sprachlichen Fähigkeiten, noch die technischen Voraussetzungen an den Angeboten teilzunehmen. Weil die erste Woche voll ausgelastet war und wir alle Hände voll zu tun hatten akzeptierten wir diesen Umstand.



In der zweiten Woche hatten wir aber aufgrund der geringeren Teilnehmerzahl eine viel bessere personelle Betreuung der Kleingruppen. Die drei Jungs konnten sich nun nicht mehr einfach abseilen. Aber es stellte sich heraus, dass sie eine umfassende Betreuung bei den Angeboten benötigten. Wir lernten uns trotz der Umstände nun besser kennen und gaben ihnen auch ihre Freiräume...

Aber gefragt wurden sie nicht, ob sie am „Mediencamp“ teilnehmen wollten. Die Elterngespräche waren auch recht schwierig, musste man sich doch mit gebrochenen Englisch behelfen.

Zwei Wochen Mediacamp haben mir recht gut gefallen. Für 2017 wird allerdings wieder lediglich eine Woche geplant. Wir sind mal gespannt, welche Kinder uns im kommenden Jahr besuchen werden.

Kindertheater

2015 war der Abenteuerplatz insgesamt zweimal Veranstaltungsort im Rahmen des „Kindertheaters ums Eck“, das vom Amt für Kultur und Freizeit koordiniert wird.



Am 14. Januar begrüßten wir das Theater RootsLöffel mit dem Stück „Kasper und der silberne Ring“ für Kinder ab 4 und am 25. März das Figurentheater Manfred Künstler mit dem berühmten Stück „Der kleine Prinz“ für Kinder ab 6 Jahren.

Die Zielgruppe waren einmal die Kitas im Einzugsgebiet und für das Stück der 6jährigen die Horte und Einrichtungen der Ganztagesbetreuung. Alle Einrichtungen wurden von uns rechtzeitig, mind. zwei Monate vorher schriftlich eingeladen. Drei Wochen vor Veranstaltung haben wir nochmal nachtelefoniert. Das Ergebnis waren einmal 110 BesucherInnen und beim zweiten Stück 98 BesucherInnen.

In den letzten Jahren haben wir andere Einlademodelle, etwa per Email oder Zeitungswerbung, ausprobiert... mit mäßigen Erfolg. Fazit für uns: Wenn es ums Kindertheater geht und wenn Kitas, Horte und ähnliches eingeladen werden soll, dann bewährt sich die gute alte Post sowie beharrliches hinterhertelefonieren.

Ziel des Kindertheaters ist es ja, Kindern eine kulturelle Teilhabe zu ermöglichen. Unser Saal hat ein Fassungsvermögen von ca. 100 Personen und mit den Besucherzahlen können wir schon sehr zufrieden sein.

Die beiden Stücke waren nach unserer Beurteilung qualitativ hochwertig und bei den Kindern kamen sie durchweg gut an. Das Stück für Kinder ab 6 Jahren wurde weiterhin von

unseren StammesbesucherInnen gesehen, denen wir den Eintritt zahlten.

und teilhaben lassen. Andererseits müssen wir immer wieder reflektieren, wie sich neue Besucherinnen und Besucher bei uns fühlen: Sind unsere Regeln klar, fühlen sie sich willkommen, können sie sich einbringen, kann es ihnen gelingen einen Spielraum zu nutzen oder gar zu erobern?



Reaching out

Die Vernetzung im Stadtteil

von Roberto Popp

Der Stadtteilbezug spielt eine wichtige Rolle bei der konzeptionellen und inhaltlichen Ausrichtung von Einrichtungen der Offenen Kinder und Jugendarbeit. So auch für den Abenteuerplatz.

Die Angebote und die pädagogische Ausrichtung haben einen unmittelbaren Bezug auf die Besucherinnen und Besucher die im überwiegend im angrenzenden Umfeld wohnen. Begriffe wie „Bedürfnisorientiertheit“ oder „Lebenswelt“ prägen an vielen Stellen die Arbeit auf dem Platz. Daneben stellt der § 11 SGB VIII klar, dass die Angebote der Offenen Kinder und Jugendarbeit grundsätzlich allen Kindern offenstehen sollte.

Das bedeutet für die Arbeit auf dem Platz z. B., dass wir unsere Stammesbesucher wertschätzen

Die Sozialraumorientierung muss aber durchaus auch so verstanden werden, dass eine Einrichtung ebenso Einfluss auf das Umfeld hat. Es ist eine wechselseitige Beziehung. D. h., dass es bei aller Sozialraumorientiertheit, bei aller Bedürfnisorientiertheit weiterhin Raum für neue Ideen und Inhalte oder neue Besucherreihen geben sollte.

Bei der Durchführung von Ferienprogrammen ist uns durchaus bewusst, dass eine andere Zielgruppe angesprochen wird. Den Stammesbesucherinnen und -besuchern wird die Teilnahme an Ferienprogrammen nicht verwehrt, ganz und gar nicht. Trotzdem ist es so, dass fast alle Teilnehmer bei Ferienprogrammen nicht zum Stammesbesucherkreis des Aktivspielplatzes gehören. Sie haben die Möglichkeit teilzunehmen, sie haben vergünstigte

Bedingungen, aber der Platz steht ihnen nicht exklusiv ganzjährig zur Verfügung. Dieses Prinzip lässt sich auch auf die Veranstaltungen der Kindertheaterreihe anwenden.

Vielleicht mag es ein etwas hochgestecktes Ziel sein: Der Abenteuerplatz übt – wenn auch nur mit einem kleinen Wirkungskreis – zur kulturellen Vielfalt des Stadtteils bei.

Die kollegiale Vernetzung der Einrichtungen funktioniert in St. Leonhard sehr gut. Leider ist es uns nicht möglich immer an allen Vernetzungstreffen teilzunehmen. Wir sind aber interessiert, sind am laufenden und bringen uns immer dann ein, wenn die zeitlichen und personellen Ressourcen dafür vorhanden sind. Ein kontinuierliches Engagement findet statt beim

- Netzwerk Kinder
- Netzwerk Jugend
- Vorbereitungstreffen des Nachbarschaftsfestes

Weitere Arbeitskreise im Stadtteil gibt es, etwa das Netzwerk Flüchtlingsarbeit, Netzwerk Senioren, Netzwerk Gesundheitsförderung oder den Stadtteilarbeitskreis

Eine Teilnahme an diesen Arbeitskreisen kann entweder sporadisch oder gar nicht erfolgen oder es ist kein thematischer Bezug vorhanden.

Action- und Fun... aber bitteschön getrennt!

Hohes oder gar initiiertes Engagement brachte der Abenteuerplatz für den Action- und Funday auf. Dieser fand am 09. Mai 2016 erstmalig statt. Die Grundidee war, dass Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit auf dem Park Pferdemarkt, auf dem besonders in den Sommermonaten viele Kinder und Jugendliche die Anlagen nutzen, verschiedene Angebote durchgeführt werden, um auf die Einrichtungen aufmerksam zu machen bzw. um die Attraktivität des Stadtteils zu erhöhen.

An Einrichtungen beteiligten sich das Kinder- und Jugendhaus Bertha, der Jugendtreff Oase, die Villa Leon, die mobile Jugendarbeit St. Leonhard sowie die Schulsozialarbeit der St. Leonhard und Ossietzky-Schule. Es gab verschiedene Stände und Angebote: DJ, Fußball-Parcours, BMX-Workshop, Smoothies, Musikinstrumente basteln... Die Veranstaltung wurde von den Kindern- und Jugendlichen vor Ort gut angenommen und es gab augenscheinlich eine rege Beteiligung.

In der Reflexion der Veranstaltung gab es eine kritische Haltung zu der Durchmischung von Kindern und Jugendlichen. Da die

Veranstaltung nicht klar für eine Zielgruppe ausgelegt gewesen wäre, sei es zu einer Vermengung von Kindern und Jugendlichen gekommen und dies führte zu Irritation der Kollegen aus den Kinder- und Jugendeinrichtungen. Insofern wurde die Veranstaltung insgesamt als weniger Gelingen eingestuft.

Interessensverlagerungen einhergeht und damit auch zu einer Abwanderung vieler AKI-Kinder hin zu Jugendeinrichtungen, ist dieser Zeitabschnitt allerdings extrem variabel und nicht klar definierbar.

Es gibt eine große Bandbreite an jungen Menschen zwischen 8 und 14 Jahren, die eine



Dieser Haltung bin ich mittlerweile bereits einige Male begegnet:

Eine oft übersehene Altersspanne: „Ältere Kinder“

Mit der Zielgruppe der 6 bis 14-Jährigen unterscheiden wir uns deutlich von Kita-Einrichtungen und durch unsere Prinzipien auch deutlich von Horten.

Der Begriff „Kinder“ wird dennoch gerne mit Menschen bis zu einem Alter von ca. 8 Jahren in Verbindung gebracht. Wird von Jugendlichen gesprochen, meint man damit Menschen mit einem Alter ab ca. 14 Jahren

Damit gibt es einen Bereich der „älteren Kinder“, zwischen 8 und 14 Jahren, die bei der Beschreibung von Kinder- und Jugendgruppen häufig übersehen werden oder nicht eindeutig der einen oder anderen Gruppe zugeordnet werden können.

Während die Adoleszenz den Beginn des Jugendstatus einläutet und mit

ganz eigene Interessensveranlagung haben, die sich jenseits der (Klein)Kinder Spielen oder der Jugendthemen bewegen.

Vielleicht gibt es in Hinblick darauf Zuwenig Experimentierfreude von Fachkräften Angebote für beide Zielgruppen zu entwickeln und damit die eine oder andere Reibfläche zuzulassen.

Immer diese Schule

Warum auch immer... die Ganztagesbetreuung wurde dem Verantwortungsgebiet der Schulen zugetragen...

Diese tun sich bislang aus den unterschiedlichsten Gründen schwer damit, Schülerinnen und Schülern eine vernünftige Nachmittagsbetreuung anzubieten: mal fehlt es an Räumlichkeiten, mal fehlt es an Personal, mal fehlt es an Qualität, mal fehlt es an Kooperationswillen. Ein einheitliches, vor allem klares und schlüssiges Konzept habe ich noch nicht ausmachen können.

Man kann das Thema Ganztagesbetreuung an Schulen so beschreiben: manchmal klappt es, manchmal klappt es nicht.

Dies soll sich in St. Leonhard nun ändern. Hier entsteht die erste Ganztagesgrundschule (Bayerns?). Hier gibt es

Kinder unseren Platz zum Spielen und Toben zu nutzen.



kontinuierliche

Betreuung sogar zu den Ferienzeiten. Die Architektur ist modern, zweckmäßig und innovativ: Es gibt Ruhezeiten ebenso wie das grüne Klassenzimmer im Freien. Nur die Pausenfläche hat man vergessen... Da gab es dann nicht mehr genug Platz, ist schon alles bebaut.

Bei der Begutachtung des Modells der Schule im Jahr 2013 hat man uns erklärt, dass der Leonhards Park als Freifläche mit eingebunden werden kann! Aber ob diese Schule cool genug ist, ihre Grundschüler in den Pausen in den anliegenden Park zu schicken...? Nein, das kann ausgeschlossen werden. Bleibt noch ein Teil des Daches der Schule: diese Multifunktionsfläche fungiert einerseits als Sportplatz, andererseits als Pausenhof.

Wir bleiben gespannt und kooperationsbereit, haben die Fühler bereits ausgestreckt. Momentan gibt es kontinuierliche Kooperationen mit der JAS, Frau Diana Störl, die unsere Einrichtung nutzt um z. B. Kompetenztrainings durchzuführen.

Wie die Zusammenarbeit mit der neuen Ganztagesesshule aussieht bleibt abzuwarten. Im Sommer 2016 ist es so weit und die ersten Klassen werden unterrichtet. Die Ermangelung an ausreichend Freifläche an dieser neuen Grundschule könnte einen hohen Anreiz zur Kooperation mit unserer Einrichtung bilden. Und möglicherweise ist der Umstand der mangelnden Freifläche der neuen Ganztagesesshule eine tolle Möglichkeit für viele

Was it all worth it

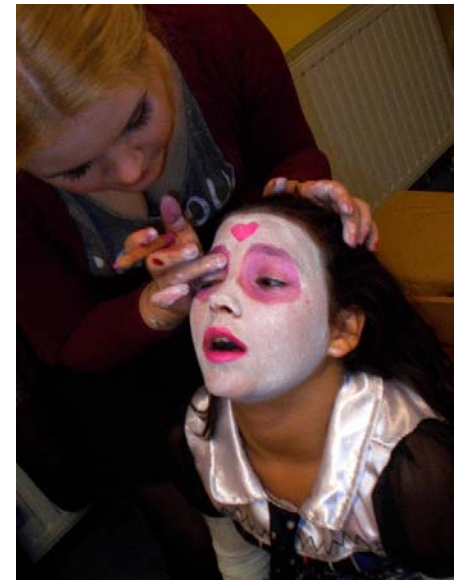
Die Etablierung der Wochenplanung und des Wochenprogramms

von Benjamin Wöll

Auf dem Abenteuerplatz liegt der pädagogischer Schwerpunkt in der Durchführung des Offenen-Tür-Betriebs. Das heißt, von den Kindern angestoßene oder spontan aufkommende Aragen, die die Interessen und Bedürfnisse der Kinder widerspiegeln. Nun finden auf dem betreuten Spielplatz aber auch geplante Bildungsangebote statt. Diese sind ebenso an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientiert, sind jedoch fest geplante Programmpunkte. Es handelt sich dabei um geplante Projekte oder Gruppenangebote, die festgelegte Ziele verfolgen. Dabei werden die vielfältigen spezifischen Möglichkeiten des Abenteuerplatzes genutzt. Tierpädagogische Angebote, Werkstattbetrieb, das Partizipationsgremium „Schlawiner Club“ sind treffend Beispiele dafür.

Um die Besucher über die Angebote zu Informieren gibt es den Wochenplan. Dabei gibt es feststehende, kontinuierliche und kurzfristige Aktionen. Das Programm wird jeden Montag, vor der Öffnung zusammengetragen und nach Ende der Teamsitzung an einer Infowand ausgehängt. Die Kinder können so auf einen Blick erkennen, welche Angebote in der laufenden Woche stattfinden. Feststehende Programmpunkte gibt es inzwischen an vier Tagen in der Woche, am Mittwoch ist bewusst kein Bildungsangebot geplant, um flexibel die im Offenen-Tür-Betrieb auftretenden Ideen aufgreifen zu können. Das Programm gestaltet sich wie folgt: montags gibt es tierpädagogische Angebote, in deren Rahmen die Kaninchen versorgt und gepflegt werden. Am Dienstag wird zusammen gekocht. Mittwochs ist der bereits erwähnte ganztägige Offene-Tür Betrieb. In der zweiten Hälfte der Woche findet donnerstags die Schreinerei Holzwurm statt und freitags der Schlawiner Club, sowie einmal im Monat ein Ausflug. Zusätzlich gibt es an zwei Tagen ein gemeinsames Abschlussspiel.

Der Wochenplan entwickelt sich stetig weiter. So war im September noch wesentlich mehr Zeit für spontane Angebote vorhanden. Inzwischen sind die Schreinerei, der Schlawiner Club, regelmäßige Ausflüge und seit neusten



die Abschlussspiele hinzugekommen. Das hat Vor- und Nachteile. In regelmäßig stattfindenden Angeboten, wie dem Schlawiner Club finden wertvolle Bildungsprozesse statt, die zwar die Bedürfnisse der Kinder, wie z.B. Selbstbestimmung und Eigenständigkeit bedienen, jedoch würde so ein Gremium in den seltensten Fällen von den Kindern angestoßen werden. Kontinuität ist bei solch komplexen Angebote unverzichtbar.

Das heißt mit jedem Programmpunkt werden bestimmte Ziele verfolgt, in denen sich die Kinder neue Fähigkeiten und Fertigkeiten aneignen oder ihren Horizont erweitern und sich mit neuen auseinandersetzen können. Es sind folglich Lernchancen, die sie wahrnehmen können, aber selbstverständlich nach den Prinzipien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit nicht wahrnehmen müssen. Geplante Aktionen sind ein wertvoller Teil der außerschulischen Bildungsarbeit. Zu beachten gilt, dass die pädagogische Praxis auf betreuten Spielplätzen eher spontan und flexibel ist. Das heißt, auf die individuellen Wünsche der Kinder eingeht.

Kurzfristige Aktionen stellen hingegen eher das kennenlernen von Neuem dar, an die Kinder selbstständig anknüpfen können. So z.B. artistische Angebote mit Stelzen. Das Material wird wiederentdeckt oder kennengelernt und wird anschließend eigenständig ausgeliehen um das Gelernte zu vertiefen. Ein anderes Beispiel sind aufwendige Spiele, wie z.B. Geländespiele mit hoher Vorbereitungszeit und erheblichen Personalaufwand. Diese können nicht spontan oder gar wöchentlich durchgeführt werden. Immer wieder finden sich Lagerfeuer, artistische Angebote, Geländespiele auf dem Plan wieder. Aber auch Aufgaben, wie das verschönern, gestalten oder erneuern von z.B. Hütten steht auf dem Programm.

Der Aushang ist immer gefüllt. Somit ist die Schwierigkeit abzuwägen, wie viel festgeplante Angebote sinnvoll sind. Da sie gleichzeitig, die freie Zeit der Kinder einschränken. Zwar müssen sie an den Angeboten nicht teilnehmen, jedoch ist mindestens einer der Pädagogen beschäftigt oder möglicherweise ist ein Raum belegt. Es muss daher auf das Verhältnis geachtet werden, in dem der Offene-

Spielbetrieb und das Wochenprogramm stattfindet. Die Praxis auf dem Abenteuerplatz lässt zwar genügend Zeit um die Ideen der Kinder spontan aufgreifen zu können, allerdings ist zum Beispiel freitags nur schwer ein Lagerfeuer möglich. Festzustellen ist, dass alle Aktionen ihre Daseinsberechtigung haben und sinnvoll sind. Es sollten aber auch nicht mehr werden. Vielmehr ist es nötig die einzelnen



Programmpunkte zu reflektieren und auf ihre aktuelle Sinnhaftigkeit zu überprüfen. Im Laufe des nächsten Jahres werden sich die Bildungsangebote verändern und das ist auch gut so. Immer wieder gibt es neue Themen zu bearbeiten, neue Projekte und Ideen können aber nicht kontinuierlich umgesetzt werden, sodass die Aktionen sich verändern werden. Aus dem Kochangeboten können z.B. Lagerfeuertage werden, an denen selbstverständlich auch gekocht werden kann, nur eben am Lagerfeuer und nicht im Haus.

Ohne die Veränderung des Programms, wäre dieses inzwischen so voll, dass die Kinder sich nicht mehr entscheiden könnten was sie denn tun wollen. Die Übersichtlichkeit der feststehenden Aktionen ist ebenso wichtig, wie eine Veränderung des Programms. Die Aktionen des Wochenplans sind äußerst unterschiedlich und knüpfen an häufig nachgefragten Aktionen an. Wie z.B. das Kümern um die Kaninchen, Kochen oder das Werken. Aber bieten auch die Möglichkeit etwas für den Platz zu tun. Sie sind an der Lebenswelt der Kinder orientiert und haben sich über die Zeit als sinnvoll erwiesen.

Die Angebote finden nicht unabhängig von der Besucherzahl und dem vorhandenem Personal statt. In den Ferien, wenn bereits zwei Stunden früher geöffnet ist und mehr Kinder da sind, werden erfahrungsgemäß mehr Angebote durchgeführt, wie etwa in den Wintermonaten bei weniger Besuchern. Die Bildungsarbeit ist demnach auf die aktuelle Situation ausgerichtet. Je nach Bedarf werden die feststehenden Programmpunkte mit mehr Programm ergänzt oder eben nicht.

Die vielen unterschiedlichen Interessen der Besucher und die vielfältigen Möglichkeiten auf dem Abenteuerplatz ergeben die unterschiedlichsten Programmpunkte. Ganz gemäß dem Motto „alle Angebote für alle“.



Jeder soll sich auf dem Abenteuerplatz selbst verwirklichen und entwickeln können. Der Wochenplan, mit geplanten Angebote und genügend Zeit für spontane Aktionen ist eine gute Voraussetzung dafür.

We believe

Partizipation auf dem Abenteuerplatz – der Schlawiner-Club

von Benjamin Wöll

Im September 2015 hat das Abenteuerplatz Team ihre pädagogische Praxis der Platzversammlungen reflektiert. Entstanden ist ein verändertes Konzept, das verstärkt an den Bedürfnissen der Kinder anknüpft und der Partizipation der Kinder einen höheren Stellenwert einräumt.

In den letzten Jahre wurde der partizipative Ansatz im V.I.P. Club umgesetzt. Nach dem die monatlichen Versammlungen mehr und mehr an Bedeutung für die Kinder verloren, wurde es Zeit für eine Veränderung.

Die Kinder nahmen nicht an den Versammlungen teil und diese fanden immer unregelmäßiger statt. Kurz das Projekt steckte in einer Krise. Im September wurden die Sitzungen des V.I.P. Clubs reflektiert. Klar wurde, die Treffen waren für die Kinder wenig reizvoll. Denn diese fanden während des Offenen Tür Betriebs statt und waren mit wenig Aktivität verbunden. Sie wurden von den Kindern als langweilig und wenig uninteressant empfunden. Auch war es für die Kinder schwierig nachzuvollziehen, wann der V.I.P Club sich trifft. Schnell wurde klar, monatliche Treffen sind für das Kindliche Zeitverständnis eine schwer zu durchschauende Spanne.

Das Projekt muss also deutlich häufiger, aber dennoch regelmäßig stattfinden, damit es sich etablieren kann. Schnell wurde klar, dass eine wöchentlich stattfindende Versammlung für die Kinder am greifbarsten ist.

Das Gremium für die Kinder reizvoller zu Gestalten war eine deutlich größere Herausforderung. Die Kinder sollten den V.I.P. Club als eine Chance betrachten, in dem ihre Meinung gefragt ist. In der sie neues mitbestimmen und bestehendes verändern können. Um zu dieser Erkenntnis zu kommen sollten die Kindern einerseits Entscheidungen treffen, die sich unmittelbar auswirken. Andererseits ist es die Aufgabe des Teams Themen zur Diskussion und Veränderung an zu bieten. Damit die Sitzungen den Bedürfnissen der Kinder entsprechen wurde die Rahmenstruktur verändert. Die Sitzungen sollten in einem, mit Matten gepolsterten, Sitzkreis stattfinden. Um den Kindern einen

leichteren und reizvolleren Beginn der Versammlungen zu ermöglichen, gibt es ein Konzentrationsförderndes Anfangsspiel. Abschließen sollten die Sitzungen mit einem von den Kindern gewählten Spiel. Ein weiterer Anreiz am V.I.P Club



teilzunehmen wurde geschaffen, in dem es keinen Parallelbetrieb mehr gibt. Die Platzversammlungen sind weiterhin offen für jeden, jedoch ist der Platz während der Sitzungen geschlossen.

Im Oktober startete das veränderte Konzept. Dieses wird als erster Schritt verstanden und muss weiter reflektiert werden. Bereits in der ersten Sitzung gab es viel für die Kinder zu entscheiden und mit zu planen. Die Kinder haben sich für einen neuen Namen des Gremiums entschieden, den Schlawiner Club. Ein fester Wochentag für die Sitzungen des Schlawiner Clubs wurde gesucht und gefunden. Seit dem tagt das Gremium freitags. Als weitere Neuerung gibt es einen Briefkasten für die Belange der Kinder. Die eingeworfenen Wünsche, Ideen und Kritiken der Kinder werden vom Abenteuerplatz Team bearbeitet und in den Schlawiner Club eingebracht. Die Kinder bestimmten einen Platz für ihren Briefkasten. Die Kinder konnten, in der ersten Sitzung ihr Gremium selbst mitgestalten.

In den folgenden Wochen hatte sich der Schlawiner Club bereits etabliert. Kontinuität

und der veränderte Rahmen haben die erhoffte Wirkung gezeigt. Der noch junge Schlawiner Club hat sich inzwischen vielen Aufgaben gestellt. Die Gestaltung der Halloween Öffnung wurde in dem Gremium erarbeitet, eine Delegation hat die Themen des Schlawiner Clubs bei der Kinderversammlung in St. Leonhard vertreten und die Platzregeln wurden von dem Gremium auf ihre Gültigkeit und Rechtmäßigkeit geprüft. Das Gremium wirkt sich nachhaltig aus. Das verändern bestehender Regeln und das Aufstellen neuer, hat den Kindern den Wert des Gremiums aufgezeigt.

Der Schlawiner Club ist für die Mitarbeiter auf dem Platz eine aufwendige Herausforderung. Die Sitzungen müssen vor- und nachbereitet werden, die beschlossenen Veränderungen erprobt und die Themenvielfalt der Kinder bearbeitet werden. Das Projekt ist nie abgeschlossen, es verändert sich und muss immer neu besprochen werden. In der Kontinuität des Gremiums liegt die Aussicht einen weiteren Schritt zu gehen.

Der Schlawiner Club ist ein ernstgemeintes partizipatives Gremium. In dem den Kindern eigene Entscheidungen zugetraut werden. Alle beteiligten wachsen und entwickeln sich an dem Projekt. Es scheint auf dem richtigen Weg zu sein. Wie der Schlawiner Club in einem halben Jahr aussieht weiß keiner so genau. Er entwickelt sich mit den Kindern und den Mitarbeitern. Das Gremium bietet viele Chancen. Regeln, die gemeinsam erarbeitet wurden, sind für die Kinder leichter zu verstehen und helfen so auch bei der Arbeit der Pädagogen. Eine Vielzahl an wichtigen Lernerfahrungen kann in dem Gremium gesammelt werden: sich selbst als Kompetent wahrzunehmen, eine eigene Meinung zu vertreten, Argumentieren und Lösungen finden und den eigenen Lebensraum gestalten zu können, sind mögliche Beispiele. Das zeigt, das Gremium ist den Zeitaufwand wert.

Das Projekt wird weitergehen und sich an neuen Erfahrungen messen müssen. Es ist zu einem wichtigen Organ geworden, um neue Regeln, Informationen und Veränderungen einzuführen oder um die Wünschen, Interessen und Bedürfnisse der Kinder aufzugreifen.

Bunnys

Erfahrungen mit den Kaninchen auf dem Platz

von Roberto Popp

Mittlerweile sind sie nicht mehr wegzudenken. Die zwei flauschigen Dauerbewohner des Platzes, Ronja und Zora, bestimmen das Platzgeschehen mit.

Freigehege gibt es einen kleinen Kaninchenbau. Da ziehen sich die beiden Tiere gern zurück, wenn ihnen alles zu viel wird. Aber da ist auch schnell mal das Dach abgenommen um trotzdem an die Langohren ranzukommen.

Es mussten viele Regeln für den Umgang mit

Dennoch stellen die Kaninchen eine Bereicherung des Platzangebotes dar. Täglich können die Kaninchen angeschaut, gefüttert und gestreichelt werden. Dies spielt insbesondere bei den Gruppenbesuchen eine große Rolle. Unsere Kaninchen sind neben dem Lagerfeuer und Stockbrot, dem Toben und Spielen auf Platz und Hütten zweifelsfrei eine Art Highlight.

Ich glaube auch, dass die Kaninchen durchaus einen positiven Entwicklungseffekt auf unsere Besucher bewirken. Dies mag empirisch schwierig zu belegen sein und sich eher auf eine Vermutung zu gründen. Die Teammeinung bestätigt allerdings diese Annahme. Als Beispiel soll das Annehmen von Verhaltensregeln dienen. Wie bereits beschrieben werden die Verhaltensregeln beim Umgang mit den Kaninchen grundsätzlich ohne große Nachfragen akzeptiert. Die Rolle des verantwortlichen Menschen und des schutz- bzw. pflegebedürftigen Tiers ist glaubwürdig und wenig hinterfragbar. Dieser Umstand lässt sich zwar nicht eins zu eins auf die übrigen Platzregeln übertragen. Doch zumindest bei unseren Stammkindern kann beobachtet werden, dass die Platzregeln akzeptiert werden und Verstöße und damit einhergehende Konsequenzen, z. B. Platzverbote, angenommen werden.

Witziger Weise haben sich neben den angesiedelten Hauskaninchen auch wilde Kaninchen auf dem Abenteuerplatz ausgebreitet. Haben wir zunächst nur vereinzelte Tiere vor und nach den OSB-Zeiten gesichtet, scheinen sich die Kaninchen in den Wintermonaten so stark ausgebreitet zu haben, dass an fast allen Zweigen Bisspuren erkennbar waren und die

den Tieren erarbeitet werden. Das ist einfach wichtig, weil die Kaninchen auf unseren Schutz angewiesen sind. Dieser Umstand ist umso wichtiger, da die Tiere als Haustiere gehalten werden.

Solche Regeln müssen zwar auch den meisten Kindern nahegebracht werden, sind aber leicht zu vermitteln. Kinder verstehen schnell die Zusammenhänge und bisher waren alle bereit, diese Regeln zu akzeptieren.

Die anfängliche Vorstellung einer breiten Beteiligung bei der Kaninchenpflege wurde zwar nach meiner Auffassung enttäuscht.

Hinterlassenschaften der Langohren sich teils zentimeterhoch auf den Freiflächen angesammelt haben. Leider gibt es kaum effektive Maßnahmen, dem Problem Herr zu werden. Doch wir gehen davon aus, dass sich der Kaninchenbefall früher oder später von selbst lösen wird.



Montag ist Kaninchentag. Da wird der Stall gesäubert, neu eingerichtet, Spielmaterial zur Verfügung gestellt. Dies natürlich immer mit Beteiligung von Kindern...

Immer? Nein, leider nicht. Gerade beim Stall ausmisten machen viele Abenteuerplatz-Stammbesucher einen Rückzieher. Natürlich gibt es auch welche, die sich gerne beteiligen wollen... aber eben nicht immer.

Beliebt ist da schon das Streicheln der kleinen Langohren. Kinder setzen sich gerne ins Freigehege um die beiden zu füttern oder zu streicheln. Das gibt immer Gelegenheit über das Thema „richtiger Umgang mit Tieren“ zu sprechen. Es dürfen z. B. immer nur zwei Kinder ins Freigehege und die Kinder dürfen nicht durch die Kaninentür ins innere des Stalls. Das ist nämlich der Rückzugsort der Tiere. Im



Unsere Haustiere benötigen Futter und Pflege nicht nur zu den Öffnungszeiten, sondern auch während der Schließzeiten an Wochenenden und an Feiertagen.

Glücklicherweise hat sich aus dem Kreis der Besucherkinder eine Mutter bereit erklärt, die

die Versorgung der Kaninchen übernehmen. Vor allen Dingen während längerer Schließzeiten in den Weihnachtsferien und der Sommerpause mussten Versorgungspläne aufgestellt werden. Wir rücken dann alle drei Tage an um die Kaninchen zu füttern. Dies geschieht zur Zeit ehrenamtlich.

Wochenendversorgung ehrenamtlich zu übernehmen. Trotzdem ist es nicht möglich, den Pflegebedarf vollständig mit Ehrenamtlichen abzudecken. Leider hält sich hier die Euphorie in Grenzen. Es ist unabdingbar, dass die hauptamtlichen Mitarbeiter auch während ihrer Urlaubszeiten

Staying Power

Quantitative Auswertung für 2015

von Roberto Popp

Der Schein trügt. So lautet ein gängiges Sprichwort. Auch wir hatten besonders gegen Ende des Sommers 2015 ein trügerisches Empfinden in Bezug auf unsere Besucherzahlen. Da wir den Eindruck gewonnen haben, recht gut besucht zu sein, gingen wir davon aus, dass sich dieser Umstand auch bei den Besucherzahlen ablesen lasse. Doch siehe da mussten wir sogar einen leichten Besucherrückgang im Vergleich mit dem

JAHRESZAHLEN 2015 (2014)

5125 (5198) Besucher und Besucherinnen gesamt

Öffnungszeit in Tagen: 198 (199)

1028 (1060,5) Stunden Offener Spielbetrieb

Vorjahr verzeichnen.

Bei der Gesamtzahl der Besucher müssen wir davon ausgehen, dass die reelle Zahl durchaus höher sein kann. Es kommt immer wieder vor, dass während des Offenen Spielbetriebs nicht alle Kinder statistisch erfasst werden. Dies liegt z. B. daran, dass sich bei regen Betrieb Kinder auf dem Platz befinden, die nicht aufgeschrieben werden, weil schlicht Mitarbeiter beschäftigt ist. Manchmal sind die Aufenthalte so kurz, dass Besucher nicht erfasst werden.

STAMMBESUCHER

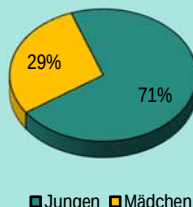
322 hinterlegte Elternanmeldungen (+25 im Jahr 2015)

Weiterhin ist es, dass regelmäßige Besucherinnen und Besucher in der Regel eine Elternanmeldung hinterlegt haben. Da dieses Verfahren nicht immer mit einem gleichbleibenden Eifer verfolgt wird, sondern durchaus auch Schwankungen unterliegen würden wir subjektiv feststellen, dass 2015 durchaus mehr Stammbesucher begrüßt werden durften.

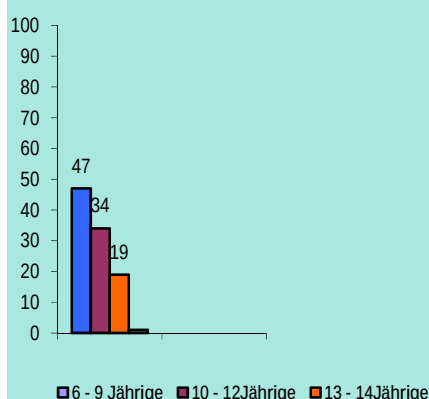
Ein Blick auf die Geschlechteraufteilung zeigt, dass sich auch für 2015 keine erhebliche Veränderung ergeben hat. Es scheint sich

weiterhin die bisher geltende Regel zu bestätigen 1/3 Mädchen, 2/3 Jungs.

Geschlechteraufteilung 2015



Alterstruktur 2015



Eine positive Entwicklung zeigt sich bei der Altersstruktur der Abenteuerplatzbesucher. Bei einem Anteil von rund der Hälfte der Besucher der 6 – 9 Jährigen, kann festgestellt werden, dass keine Überalterung vorliegt. Die Angebote scheinen die Altersgruppe der Zielgruppe anzusprechen und von ihnen angenommen zu werden.

Ältere Besucherinnen halten sich seltener auf dem Platz auf. Viele fühlen sich dann eher im benachbarten Kinder- und Jugendhaus Bertha aufgehoben.



Monatsstatistik 2015:

(Öffnungstage mit pädagogischen Angeboten)

Januar:	11
Februar:	20
März:	21
April:	17
Mai:	19
Juni:	14
Juli:	11
August:	14
September:	20
Oktober:	17
November:	20
Dezember:	14

Keine Daten zu Migration

Wir können anhand der Elternanmeldungen die Nationalität ablesen. Allerdings auch nur dann, wenn die Eltern diese Angaben machen. Dies liefert natürlich keine adequate Aussage zu einem möglichen Migrationshintergrund. Aber davon ausgehend haben rund die Hälfte der Kinder keine deutsche Staatsangehörigkeit.

Der Kontakt zu den Kindern zeigt uns an, dass die Anzahl der Kinder mit Migrationshintergrund viel höher liegt: 80, 90, 100 %?

Wir können keine quantitative Aussage zu einem Migrationshintergrund liefern. Wozu auch? Wir wollen den Kindern ein Angebot zur Verfügung stellen, dass interessant, toll und spannend ist. Da spielt ein Migrationshintergrund fast nie eine Rolle. Ansonsten sind unsere Angebote natürlich so gestaltet, dass grundsätzlich allen Kindern die Möglichkeit geboten wird, daran teilzunehmen. Auch bei uns gibt es (meistens) kein Schweinefleisch. Wenn eine Gruppe Kochgruppe sich aber explizit Schweineschnitzel wünscht, wird auch soetwas mal zubereitet.

Von den hohen Flüchtlingsaufkommen haben wir 2015 vom Platzgeschehen her kaum etwas gemerkt. Wir wurden weder überrannt, noch kamm es zu unerwarteten Problemen.

Eigentlich gibt es kaum einen nennenswerten Anhaltspunkt, dass Flüchtlingskinder das Platzgeschehen beeinflusst haben.

One Vision

Pläne für 2016

von Roberto Popp

Wie soll es im kommenden Jahr weitergehen? Was steht auf unserer Agenda?

Es gibt feststehende Inhalte und Themen, die wir umsetzen, erledigen oder angehen wollen. Erfahrungsgemäß werden aber auch in dem laufenden Jahr Punkte hinzukommen, die noch nicht absehbar sind. Dementsprechend ist es sinnvoll, die Jahresplanung nicht zu voll zu packen, weil damit spontane Aufgaben kaum umsetzbar sind oder sich so sehr in die Länge ziehen, dass Frustration vorprogrammiert ist. Ich möchte im folgenden kurz die wichtigsten Projekte für 2016 ansprechen:

Gemeinsam Wir

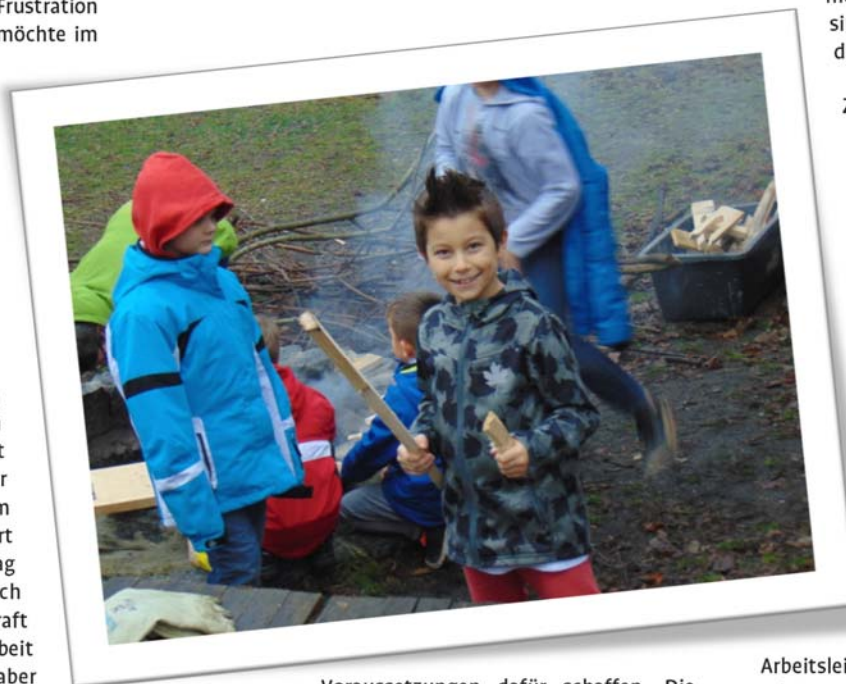
Hürden sind oft dort, wo sie am wenigsten vermutet werden...

„Gemeinsam wir“ ist ein durch die Aktion Mensch gefördertes Projekt, dass bereits im Sommer 2015 an den Start gehen sollte. Mit dem Projekt sollen mehr Gruppenbesuche auf dem Abenteuerplatz forciert werden, ein Flyer in Auftrag gegeben werden und durch eine zusätzliche Honorarkraft gezielte Informationsarbeit zunächst im Stadtteil, aber auch darüber hinaus zu den Gruppenbesuchsmöglichkeiten werden. Es soll eine Kooperationspartnerdatenbank angelegt werden, gezielte „Kundenpflege“ betrieben werden und vor allem auch Einrichtungen mit Kindern mit erhöhtem Förderbedarf ein Besuch der Einrichtung angeboten werden. Die Einrichtungsakquise sowie die Erstkontakte und das Terminmanagement sollen von der Honorarkraft zunächst für ein Jahr initiiert werden. Die pädagogische Umsetzung und Betreuung der Gruppen auf dem Platz erledigt dann weiterhin das Abenteuerplatz-Team.

Soweit, so gut. Durch Irritationen bezüglich der formalen Organisation und Anstellung einer entsprechenden Honorarkraft sowie der Schwierigkeit des Findens einer geeigneten Person verzögerte sich der Projektbeginn und konnte erst im Oktober 2015 tatsächlich starten.

Mittlerweile ist das Projekt „Gemeinsam wir“ voll im Gange, ein Multiplikatorenflyer ist in Auftrag gegeben und die Kooperationspartner-Datenbank steht.

Wir hoffen in Kürze die ersten Gruppenbesucher die durch dieses Projekt akquiriert wurden bei uns begrüßen zu dürfen und sind mit der Zusammenarbeit mit dem derzeitigen Honorarmitarbeiter hoch zufrieden. Ein weiterer positiver Effekt, den wir mit dem Projekt erwarten ist, dass wir den Beginn einer guten Kooperation mit der neuen Ganztageschule erwarten und



Voraussetzungen dafür schaffen. Die Ganztageschule wird im September 2016 starten und wir gehen davon aus, dass sie sich auch auf unseren Offenen Spielbetrieb auswirken wird.

Ferienangebote

In den Pfingstferien beteiligt sich unsere Einrichtung an einer kooperativen Mädchenfreizeit. Gleichzeitig wird auch unsere Ferienbetreuung „Eine Zeitreise“ wieder stattfinden

In den Sommerferien führen wir für eine Woche das Ferienprogramm „Mediencamp“ zum wiederholten Mal durch und wir planen eine nicht im Ferienprogramm ausgeschriebene Platzübernachtung für unsere Stammkinder.

Davon abgesehen werden wir im gleichen Umfang Gruppenangebote und Ausflüge wie im vergangenen Jahr durchführen.

Bis auf die Weihnachtsferien und einer Sommerpause, die einen Teil der Sommerferien umfasst, bieten wir den Kindern in den Ferien unseren Offenen Spielbetrieb mit erweiterten Öffnungszeiten bereits ab 11.00 Uhr an.

Holzlager

In der Vergangenheit wurde das Bauholz auf der umlaufenden und überdachten Terrasse des Spielhauses gelagert. Aus brandschutzrechtlichen Gründen ist dies nicht mehr möglich und natürlich auch nicht sinnvoll. Der Abenteuerplatz braucht dringend ein funktionelles Holzlager.

Zwischenzeitlich lagert unser Bauholz unter Planen in der Einfahrt des Platzes. Dies ist aber sehr ungünstig und das Holz verwittert auf diese Weise viel zu schnell.

In St. Leonhard findet seit 2015 ein Projekt der NOA statt, dass es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Stadtteil an ausgewählten Stellen zu verschönern. Bereits 2015 haben wir von diesem Einsatz profitieren können.

Mit der NOA haben wir eine Abmachung getroffen, im Rahmen dieses Projektes ein Holzlager zu realisieren. Das Kreisjungendwerk käme für die Materialkosten auf, die

Arbeitsleistung und professionelle Anleitung erbringt die NOA. Über die Wintermonate konnte das Projekt leider nicht in Angriff genommen werden, obgleich eine Planung bereits erfolgte. Nun warten wir auf eine baldige Umsetzung des Holzlagers. Falls dies doch nicht von der NOA umgesetzt werden kann, wird das Abenteuerplatz Team das Holzlager von allen Bauprojekten als erstes angegangen werden müssen.

Bauprojekte

Weitere für 2016 geplante Platzbauvorhaben, die gemeinsam mit den Kindern umgesetzt werden sollen sind:

- Eine Pergula vom Eingangstor bis zur Eingangstür zum Spielhaus
- Eine Pergula bzw. ein Sonnenschutz über dem Buddelhügel
- Eine Umgestaltung oder „Umsiedelung“ des Kinderbaubereichs mit zusätzlicher Überdachung
- Neugestaltung der Terrasse, insbesondere das anbringen eines leicht zu kehrenden PVC-Bodens
- Aufstellen und Bewirtschaftung von Hochbeeten
- Dekomaßnahmen, anbringen von Fahnen auf dem Platz

Nach den zeitlichen Ressourcen wollen wir auch im laufenden Jahr Projektanträge stellen um damit Ideen umzusetzen und die Attraktivität und Angebotsvielfalt auf dem Abenteuerplatz zu steigern.

Instandsetzung/Sanierung des Spielhauses

Die Sannierung des Daches, samt Regenrinne sowie Abdichtung des Glaspapierdachs. Die Neugestaltung bzw. das Anbringen einer zeitgemäßen und zweckmäßigen Beleuchtung im Mehrzwecksaal, die Instandsetzung des Sonnenschutzes unter dem Pyramidendach, Malerarbeiten an den Außenfenstern, die Prüfung von Schädlingsbefall in der Dachisolierung, das Anbringen einer zweiten Feuertreppe, das Abschließen von Wartungsverträgen....

Die neuste Entwicklungen in diesem Bereich sehen wie folgt aus: Mieter des Spielhauses ist der Kreisverband der AWO Nürnberg. Aus dem Mietvertrag ergibt sich, dass Sanierungsarbeiten und Wartungen vom Vermieter (Jugendamt) auszuführen sind. Nach Rücksprache mit dem Kreisverband der AWO wurde eine schriftliche Meldung des Sanierungsbedarfes ans Jugendamt eingereicht. Von einer Regelung der Wartungsarbeiten in Eigenregie wurde uns abgeraten.

Wir hoffen nun auf eine Umsetzung der notwendigen Arbeiten für 2016.

Projektanträge

Es gibt immer interessante Fördermöglichkeiten, Projekttöpfe und Stiftungsgelder, die für die Umsetzung toller Angebote in Frage kommen. Manche Fördermöglichkeiten sind mit einem hohen verwaltungstechnischen Aufwand verbunden. Andere scheinen recht praxisgerecht beantragt werden zu können.

Wir haben immer viele Ideen und müssen abwägen, wie viel Zeit wir in Projektanträge investieren können. Unser letzter Projektantrag richtete sich an die Dirk-Nowitzky-Stiftung mit der Idee zur Einrichtung einer Tret-Gokaart-Bahn auf dem Platz.

Impressum:

Abenteuerplatz
- Pädagogisch betreuter Spielplatz -

Kreisjugendwerk Nürnberg e. V.
Amselstr. 5
90439 Nürnberg

Mail: abenteuerplatz@kju-nuernberg.de
www.kju-nuernberg.de

facebook:
www.facebook.com/Abenteuerplatz

Jahresbericht 2015 mit Bildern aus dem
Abenteuerplatz-Archiv aus dem Jahr 2015.

Bilder sind nicht zur Veröffentlichung
vorgesehen